

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Obergerichtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 131.

Montag, den 11. November 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

 **2500 Mark**
sind (auch in kleineren Posten)
a 4 1/2% sofort anzuleihen von
der ev. Stiftungspflege.

Wiese-Verpachtung.
1 Morgen Wiese verpachtet auf ein oder
mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen
Ubrmacher Bott.

5 bis 600 Mark
werden gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Weinessig Ia
sehr fein im Geschmack,
Frankfurter Essig-Essenz
weiss und braun,
Frucht-Essig,
Salatöl (prima),
Olivenöl feinst Italionisches
empfehle bestens **C. Aberle sen.**

Große Auswahl
reinwollener, halbwoollener u. baumwollener
Hemden, Unterjacken und
Unterhosen für Herren,
Damen & Kinder
empfehle zu billigstem Preise
W. Ulmer.

Neue Gardasee-Citronen
u. Sommer-Orangen
in schönster Qualität empfiehlt
Conditore **Funk.**

Vorzügliches
Schuhfett
empfehle bestens **F. Großmann.**

Zu vermieten oder zu
verkaufen.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus
in der Hauptstraße zu vermieten oder zu
verkaufen; Liebhaber können jeden Tag einen
Miet- oder Kauf-Vertrag mit mir abschließen.
Beruhard Hofmann,
Buchdruckereibesitzer.

Möbel-Verkauf.

Um damit zu räumen verkaufe ich nachstehende fertige Möbel um
äußerst billigen Preis und zwar:

3 Sekretär, 2 Buffet, verschiedene Schreib- u. Wasch-
kommode, Pfeiler-, Oval-, Rund- u. Damenschreibtische
und Tisch mit Umschlagblatt, 1 Konsoltisch, mehrere
Arbeitstischen, 1 Kinderbettlade, eine spanische Wand,
ein und zweithürige Kleiderschränke, sämtliches ist
Nussbaumholz poliert; ebenso lackierte Möbel aller Art;
um geneigten Zuspruch bittet

Christian Holz,
Möbelschreiner.

Die Buchdruckerei von B. Hofmann in Wildbad

empfehle sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz-
und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
Statuten,
Avisen, Briefköpfen
etc. etc.

Rechnungen,
Menu's, Etiquetten,
Plakaten,
Adress-, Visiten-,
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen
etc. etc.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: **F. Funk, Conditore, Wildbad.**

Wein Lager in
Zuch und Buxkin
 und sonstigen
Schnittwaren,
 sowie rein wollene und halbwollene
Normalhemden

System Prof. Dr. Jäger.
Unterjacken für Herren und Damen
Tricot-Taillen
 in jeder Preislage halte bestens empfohlen
 und sehr geneigtem Zuspruch entgegen
 Frau Luise Volz
 gegenüber der Volksschul.

Vogelfutter.

Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne
 empfiehlt

Christ. Pfau.

Oscar Fietz'es
Zwiebel-Boubons.

Bestes Hausmittel
 gegen Husten und Verschleimung.
Kein Husten mehr!

Bentel à 20, 25, 40 und 50 S
 überall zu haben. In Wildbad bei
 Herrn J. F. Gutbub.

Wo noch nicht vertreten, erricht
 unter sehr günstigen Conditionen aller
 Orten Verkaufsstellen.

Oskar Tiede, Namslau (Schles.)

Knorrs Erbswurst

(eine Wurst 12 Portionen) fein schmeckende
 Erbsensuppe à 35 Pf.
 Knorrs feinste

Gewürz-Bouillon

(per Flasche 1 M.) sind immer frisch zu
 haben bei

G. Aberle, sen.

Alle Sorten

Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen,
Linjen, Pfeffer, Collianter, Mus-
katnuß, Cibebeu, Rosinen,
 feines Salatöl,
 empfiehlt bestens F. Großmann.

Nasenfelle

werden angetauft, sowie sämtliche

Rauchwaren.

Karl Kowelsch, Kürschner.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

Eine Partie

Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen
 ebentüchtig) gebe um damit zu räumen per
 Paket à 7 S ab. Chr. Pfau.

In der Buchdruckerei von Bernhard Hofmann sind zu haben:
Kalender des evangelischen Bundes
 für das Jahr 1890

mit vollständigem Marktverzeichnis für ganz Deutschland.

Herausgegeben von H. Faulhaber, Pfarrer am Diakonissenhaus in Schwäbisch
 Hall. Preis 25 Fig.

Wildbad.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und
Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.
Kitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaselin
 zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfehlen

J. F. Gutbub.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen

empfehlen sich im Färben und Drucken von

Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.

Die Kleider werden ungetrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

W. Benger'sche WOLL-REGIME. System Prof. Dr. Jäger.

Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze sind:

Benger's allein echte

Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Illustrierte Kataloge

Fabrik-Niederlage bei: W. Ulmer
 Hauptstadt

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen

N u n d s c h a n.

Stuttgart, 6. Nov. Für das Lutherfestspiel hat die Firma Walter in Ludwigsburg die Orgel, die jahrelang im Münster zu Ulm den Gesang der Gemeinde begleitete, zur Verfügung gestellt. Für die Beleuchtung darf die elektrische Leitung des Stuttgarter Volkstheaters benützt werden. Die glänzenden Kostüme sind angekommen. Die Hauptproben werden Mittwoch u. Donnerstag sein. Die Aufführung selbst wird unzweifelhaft einen mächtigen Eindruck machen.

— Wie man hört wird am 1. April 1890 das in Gmünd befindliche 3. Infanterie-Regiments Nr. 121 in die Garnison Ludwigsburg verlegt werden, so daß alldort das letztere Regiment vereinigt steht. Gleichzeitig findet die Verlegung des 3. Bataillons des 4. Infanterie-Regiments Nr. 122 von Ludwigsburg nach Gmünd statt.

— Von der Heilbronner Kirchenbau-Lotterie ist der erste Gewinn mit 20,000 M. drei Personen in Altheim zugefallen, einem Oberförster, einem Bierbrauer und einem Kaufmann.

Maulbronn, 6. Novbr. Gestern wurde der nahe bei dem Eisinger Hof gelegene, über 16 ha große Altkistensee wieder abgefißt, was in einem Zwischenraum von 2 Jahren zu geschehen pflegt. Derselbe bot auch diesmal eine reiche Auswahl an Hechten, Karpfen, Aalen und anderen Fischen. Hechte wurde gefangen bis zu einer Schwere von 8 Pfd. Es entwickelte sich um den See her ein reges Leben; in der dabei befindlichen Altkistenmühle war auch heuer wieder eine Wirtschaft eröffnet worden. Von fern und nah waren viele Käufer herbeigeströmt. Ein größerer Teil der Fische war zuvor schon von Fischern aus Germersheim aufgekauft worden. Außerdem bietet das Abfißen des Sees mancherlei Anziehendes für Naturfreunde; es werden dabei sonst seltene Funde von allerlei merkwürdigen Pflanzenbildungen, Schwämmen u. dergl. gemacht.

Ludwigsburg, 8. Nov. Ecke der Marien- und Heilbronnerstraße, dem Posten von Marienwahl gegenüber, wird gegenwärtig im Hofe der Gasfabrik ein neues stattliches Wachlokal erbaut, welches zur Aufnahme von einem Wachhabenden und 6 Soldaten bestimmt ist. Von diesem Wachhause aus soll künftighin und zwar schon vom 1. Dezember ab der Posten vor Marienwahl aufgeführt werden, während die Aufführung bis jetzt von der ziemlich entfernten Schloßwache aus erfolgte. Die Herstellungskosten des neuen Wachlokals, sowie die der Heizung und Beleuchtung werden von Seiten der Stadtgemeinde bestreiten.

Böblingen, 7. Nov. Bei der heutigen, von S. H. dem Prinzen Weimar abgehaltenen Treibjagd im Sindelfinger-Böblingen Staatswald wurden 8 Hasen, 1 Reh und 1 Fuchs geschossen.

Nagold, 7. Nov. In Unterbalheim brannte vorgestern ein einzelstehendes Wohnhaus ab. Der Brand wurde durch ein 5-jähriges Kind verursacht.

Ebingen, 6. Nov. In Gamertingen wurde vorgestern von einem 13-jährigen Jungen, der mit Kleinholz handelte, in einem Hause, das einen Krämerladen hat, ein raffinierter Diebstahl verübt. In besagtem Hause war nur eine 70-jährige Anverwandte der abwesenden Eheleute gegenwärtig, welcher

der erwähnte Gutebel auftrag, ihm aus dem Laden zunächst einen, dann zwei Heringe zu holen, da er Hunger habe. In Abwesenheit dieser Person stahl er aber 200 M. aus einem Säckchen, ferner 10 M. samt Portemonnaie, sowie eine goldene Uhr nebst Kette. — In Inzigkofen wollte ein Tagelöhner Namens Steiner ein paar Kühe vor den Wagen spannen; es stieß aber eine derselben dem Manne ein Horn ins Auge, so daß es wahrscheinlich verloren ist.

Aus dem Oberamt Tuttlingen, 7. Nov. Laut S. Tzbl. soll zur Schienenlage der strategischen Bahn Tuttlingen—Sigmaringen das Eisenbahnbataillon mit kommendem Frühjahr verwendet werden.

Leutkirch, 6. Nov. Heute starb hier an Blutvergiftung Brunnenmeister Thomann. Der erst 43-jährige Mann hatte sich letzter Tage durch einen Nagel eine Wunde an der Hand zugezogen, und diese an sich so unscheinbare, anfangs unbeachtete Ursache brachte ihm den Tod.

Lettnang, 7. Nov. Am Montag nachmittag gegen 4 Uhr brach in einem Hause in Brochenzell Feuer aus, welches jedoch durch die rasche Hilfe der Einwohnerchaft wieder gelöscht werden konnte. Man entdeckte, daß in der Schener Strohbände zusammengelagert und wie ein Seil bis unter das Dach hinauf geleitet waren, um so das ganze Haus auf einmal in Brand setzen zu können. Der Thäter, ein Mieter des Hauses, wurde andern Tages an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

— Aus Baden-Baden, 7. Nov., wird geschrieben: Heute nacht 2 Uhr begann, wahrscheinlich von ruchloser Hand entzündet, der Pavillon im Garten des Klubhauses zu brennen und brach nach einer halben Stunde zusammen. Das Feuer wurde durch die über den Winter darin aufgehäuften Fahrnisse, Möbel, Teppiche u. s. w. genährt. Nach herbeigeeilter Hilfe gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Trotzdem ist der Schaden ein bedeutender. Leider haben auch die schöne Bäume des Klubhauses gelitten.

— Fürst Bismarck wird, wie dem Hamb. Corresp. aus Friedrichruh gemeldet wird, in etwa 14 Tagen nach Berlin zurückreisen.

— Die bayerische Kammer genehmigte entsprechend dem Auschufsantrag 32521300 Mark für Doppelgeleise und Neuanschaffung des Fahrmaterials.

— In Gohlis bei Leipzig sind dieser Tage drei Handwerksburschen, welche in einem Strobdieken genächtigt, der durch legend einen Umstand in Brand geraten war, verbrannt. Auf der Brandstätte fand man die verkohlten Leichname der Unglücklichen, die bisher noch nicht rekonnoziert werden konnten.

— Einer Dame aus Ungarn, die in einem Hotel in Berlin wohnte, ist dieser Tage eine Handtasche mit Pretiosen im Wert von 20,000 M. gestohlen worden. Die Dame hat 2000 M. auf Herbeischaffung gestohlenen Gutes ausgelegt.

§ Ueber große Ueberschwemmungen in Italien wird aus Mailand berichtet: Aus San Pietro Cafala und in Rubizzano sind sechshundert Familien gesüchtet, da ihre Häuser einzustürzen drohten. Die Behörden von Bologna haben die obdachlosen Leute im Rathaus und in den Kirchen untergebracht und sorgen für die Verpflegung der armen Leute. Die Rettungsarbeiten gehen

aber nur sehr langsam vor sich. — Aus Cutigliano, einer Gemeinde von 3000 Einwohnern, wird ferner berichtet: Ein großer Erdbsturz hat die Bevölkerung ungeheuer alarmiert. Der Fluß Rio du Forca trat aus seinen Ufern und zerstörte Brücken und Dämme. Mehrere Häuser wurden niedergedrückt und das Getöse der herabstürzenden Erdmassen und das Brausen und Tosen des Regens und des Flusses übertönten die Hilferufe der verzweifelnden Bewohner, deren Jammer sich nicht beschreiben läßt. Glücklicherweise ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, doch ist das hier herrschende Elend unendlich groß. Die Gemeinde selbst ist nicht im Stande, Hilfe zu schaffen, und ist genötigt, sich an die Regierung zu wenden, um die nöthigste Unterstützung zu erlangen. Es ist neuerdings Regenwetter eingetreten.

— Ueber die Abreise des deutschen Kaiserpaars werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Konstantinopel, 6. Nov. Nach einer Morgenspazierfahrt stattete der Kaiser dem Sultan seinen Abschiedsbesuch ab. Um 11¹/₂ Uhr holte der Sultan die Herrschaften zu der Fahrt nach Dolma Bagdsche ab, woselbst die Würdenträger, das Gesandtschaftspersonal u. d. harrten. Bei dem Dejeuner für 50 Gebede saß der Kaiser zur Linken, die Kaiserin und Prinz Heinrich zur Rechten des Sultans, welcher große Uniform und die Kette des Hohenzollernordens, sowie den Stern des Schwarzen Adler angelegt hatte.

Das Kaiserpaar unterhielt sich lebhaft und verweilte später eine halbe Stunde im Kaffeesaal. Inzwischen versammelten sich die Würdenträger auf der zum Bosporus führenden Truppe, worauf wenige Minuten vor 2 Uhr die Fürstlichkeiten unter dem Vortritt des Zeremonienmeisters Numit erschienen. Der Sultan führte die Kaiserin, der Kaiser hatte Husarenuniform angelegt. Das Kaiserpaar verabschiedete sich warm von dem Großvezier und dem Minister des Aeußeren und sprach seine Befriedigung über den Aufenthalt aus. In derselben Weise verabschiedete sich die Herrschaften von den per Bahn Reisenden und dem Gefolge und bestiegen darauf nach huldvollem Abschiede von der Familie Radowig zwischen einem Spalier der Leibgarde die Landungstreppe. Die deutschen und türkischen Schiffe feuerten Salutsschüsse ab. Der Abschied des Sultans von den Herrschaften war sehr herzlich. Der Kaiser sagte, er werde den Aufenthalt in Konstantinopel nie vergessen, und wiederholte diese Worte mehrmals, indem er dem Sultan die Hände schüttelte, welcher in gleichem Sinne dankte. Nach wiederholter Begrüßung des Gefolges und der Würdenträger begab sich die Kaiserin auf den Hohenzollern, der Kaiser und Prinz Heinrich auf den Kaiser. Der Sultan kehrte ins Yıldızpalais zurück und verabschiedete sich huldvoll von Graf Herbert Bismarck, welchem er Grüße für den Reichskanzler ausgab. Gegen zwei Uhr verließen die deutschen Schiffe den Bosporus. Ein Teil des Gefolges trifft das Kaiserpaar in Venedig wieder, während Graf Bismarck wahrscheinlich in Pest und Wien sich aufhalten wird. Letzterer ist heute abend 7¹/₄ Uhr mittels Sonderzug in der Richtung nach Wien von hier abgereist.

Wien, 7. Nov. Der Kaiser wird in Pest Graf Herbert Bismarck empfangen, der

auch mit Lisza, Barosch und Szapary konferieren wird, woraus geschlossen wird, daß wirtschaftliche Angelegenheiten besprochen werden.

Paris, 7. Nov. Boulanger erklärte in mehreren Schreiben an seine Freunde, er sei entschlossen, nach Frankreich zurückzukehren, um die Wiederaufnahme des Prozesses hervorzurufen.

.. In einem Dorfe des oberschlesischen Kreises Pleß kam eine Bauersfrau zu der Gastwirtin und bat diese, ihr etwas Gift zu verkaufen, womit sie ihren Mann vergiften wolle, weil sie mit demselben nicht mehr leben könne. Die Wirtin war zur Erfüllung der Bitt gerne bereit und verkaufte der Frau Farinzucker als Gift mit dem Bemerkten, sie möge Mehl dazu kaufen und aus dem Gemisch ihrem Manne recht gute und fette Klöße bereiten. Nachdem sich die Frau entfernt hatte, ließ die Gastwirtin den bedrohten Mann herbeiholen und erzählte ihm den Vorfall. Als dieser nun nach Hause kam, waren die Klöße bereits fertig und er machte sich sofort daran, dieselben mit Wohlbehagen, unter vielen Dankesworten an seine Frau für das nicht alle

Tage vorkommende gute Gericht, zu verzehren. Kurze Zeit nach dem Genuß demonstrierte nun der Mann die Wirkung des Giftes: er krümmte sich wie ein Wurm und verdrehte die Augen. Die Frau geriet scheinbar in große Angst und empfahl dem Mann noch ein paar Klöße zu essen worauf es schon besser werden würde. Der Mann natürlich dem Wunsche nach, um nach dem Genuß der zweiten Portion wie ein Wahnsinniger zu toben. Er ließ sich in's Bett bringen, schloß die Augen und — stellte sich sich tod. Kaum hatte sich die Frau davon überzeugt, als sie schnellst ihren stillen Verehrer herbeiholte und sich mit diesem der ungeheuerlichsten Freude hingab. Da wurde es dem „toten Mann“ endlich zu viel; zum Entsetzen des Liebespaares sprang er aus dem Bett, und was nun geschah, bedarf wohl keiner weiteren Beschreibung.

— Ein hübsches Stücklein vom „groben Anflug“ erzählt man sich zur Zeit an den Bierbänken einer deutschen Univeritätsstadt. Die Geschichte beginnt um Mitternacht, unter einem Gaslandleiter. Ringsum herrschte tiefe Finsternis, denn von zwei Studenten die des Wegs kamen, hatte der eine soeben

die Gasbahnen zugebreht. Hinter den beiden lief es und rief es. Der eine entfloh, der andere gab sich gutwillig in die Hände der nächtlich wachenden Gerechtigkeit. Die böse Folge war für den Studiosus A. ein Protokoll mit 10 M. Ordnungsstrafe. Aber A. erhob Widerspruch und lud seinen Freund B. als Entlastungszeugen. B. erklärte denn nun auch vor dem hohen Gerichtshofe feierlich, er wisse ganz bestimmt, daß A. das Gas nicht abgedreht habe. Vermutlich weil Sie derjenige waren, meinte der Richter. Im Publikum entstand eine Heiterkeit, der Zeuge hüllte sich in starres Schweigen. Da der Nachwächter gestehen mußte, daß er nicht genau gesehen habe, ob A. oder „der Andere“ die Mißthat beging, so ist das Ende vom Lied, daß A. freigesprochen wird, und B. 13 M. (?) Zeugengebühr erhält. Dieses letztgenannte Kapital wurde des Abends im „nassen Eisbären“ von A. und B. und etlichen guten Freunden auf die Gesundheit aller braven Nachwächter vertrunken. Wie man hört, soll in die Dienstinstruktion der Nachwächter der betreffenden Stadt künftig als § 11 die Bestimmung aufgenommen werden: „Immer den anderen nehmen!“

Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassau.
Nachdruck verboten.

12.

Der Stadtrichter Krühl und der Ratmann Immenhausen wurden noch bei Nacht aus ihren Betten geholt und im Schloßhofe mit dem Beile vom Leben zum Tode gebracht. Hierauf kam der Henker an die Reihe. Er ward wie ein Hund gehängt, den Kopf nach unten. Seit Röthel aber ward von dem scharfen Auge Albrechts als Derjenige wiedererkannt, der einst Agnes und ihn selbst nachgestellt. Da ihn nun der Volksmund als den eigentlichen Mörder der Agnes kennzeichnete, welcher sie beim Herzensgericht verflucht hatte, so befahl der Herzog, ihn zwischen vier Hengste zu binden, die ihn bei lebendigem Leibe zerreißen mußten. Die zuckenden Glieder Röthels verflucht der Scheiterhaufen, die Asche ward verflucht und in alle vier Winde gestreut.

Hart war jene Zeit, hart das Verbrechen, hart die Rache. —

Doch nun kamen Herzog Albrecht die Thränen, die ersten Thränen seit der Sünde am Muttergottesbilde. Er gedachte seines Kindes, seiner Jutta. Mit starker Macht ließ er sie auf die Burg holen und gab ihr edle Frauen zur Aufsicht und Erziehung; Agnes aber ließ er als Herzogin von Bayern ausrufen und ihr zur Ehren ein großes feierliches Leichenbegängnis veranstalten.

Aber was half's? Es machte die Tode nicht wieder lebendig und der Schmerz Albrechts dauerte fort, so daß er gegen sich selbst rastete, und man ernstlich um sein Leben fürchtete.

Dann griff er zum Schwerte und verbeerte seines Vaters Lande durch Feuer und Flammen, dann wieder zog er gen Straubing an das Grab seines Weibes und verfluchte die Welt und sich selbst im tiefsten Schmerz.

Solches Gebahren rührte endlich Herzog Ernst, da er sich auch auf seiner stolzen Hofburg in München vereinsamt fühlte.

Er ließ die kleine Jutta für vollbürtig erklären und versöhnte sich zuletzt nach manchen mißlungenen Versuchen auch mit dem stolzen Sohne. Dann willigte dieser nach Jahresfrist ein, des Vaters Wunsch erfüllen und Prinzess Anna von Braunschweig zu heiraten, aber so wie Agnes hat er nie wieder ein Weib geliebt.

Als Herzog Albrecht zur Vollziehung dieser Ehe nach Braunschweig ritt, da erbat sich Friedrich von Stetten Urlaub und zog sich auf seine Burg zurück. Oft murmelte er damals vor sich hin:

„Armes, unglückliches Geschöpf, so hat sich doch Dein Schicksal erfüllt! O, daß mir nicht vergönnt war, mich erklären zu dürfen, ich hätte Dich wohl glücklicher, wohl zufriedener gemacht, Du Holde, Schöne, denn ich habe Dich innig geliebt; nie werde ich Dich vergessen, Du Rose von Augsburg!“

Er war es auch, der während der Abwesenheit der beiden Herzöge den Bischof von Eichstätt aufhob und in einen eichenen Käfig seiner Burg steckte, woraus ihn erst später Herzog Albrecht selbst, jetzt milder gestimmt, befreite. Herr Friedrich von Stetten aber ging nicht mehr zu Hof; er starb als der letzte seines Stammes, und Schild und Schwert folgten ihm zerbrochen in die Gruft. Pater Effinger starb am päpstlichen Hofe eines plötzlichen Todes; nicht mit Unrecht sagte man, daß das Gottes Strafe sei für seine Mitwirkung am Pöbelspiele des Herzensprozesses gegen die Bernauerin. Herzog Ernst kassirte denselben auch noch vor seinem Tode und setzte die Tode in alle Ehrenrechte ihres Standes ein; Klöster und Altäre wurden ihr run gestiftet und selbst noch später, als Albrecht längst regierender Herr war, besuchte er auch Kaspar Bernauer auf dem Hübel in Augsburg und weinte mit ihm und Frau Jutta heiße Thränen über die Rose von Augsburg. — Ihr Andenken ist in ihrer Vaterstadt heute noch lebendig.

Jetzt sind die Zeiten anders geworden, aber werden nicht noch heute auch viele Menschen unglücklich — wegen alberner

Vorurteile? Wann werden sie schwinden und die Menschen nach dem echt Menschlichen beurteilt werden? —

Herzog Albrecht hat es auf seinem Todenslager gesagt, als er bezeugte, daß alles auf dieser Welt eitel sei.

„Jene glückliche Zeit, welche keine falschen Vorurteile mehr kennt, wird kommen,“ seufzte er, „wenn die Donau rückwärts fließt! Ich komme, Agnes!“

Und er hatte ausgerufen.

— E n d e . —

V e r s h i e d e n e s .

— (Auf dem Exerzierplatz.) Hauptmann: Unteroffizier Schwutte, lächeln Sie nicht immer, wenn Sie die Rekruten exerzieren lassen. Die Kerle müssen ordentlich stramm geaommen werden! Verstanter?“ — Unteroffizier Schwutte: „Zu Befehl, Herr Hauptmann. Es kann übrigens nur der Satan sein, der aus mir lächelt!“

.. (Zweifelhafter Vorzug.) „Es freut mich außerordentlich, Herr Baron, daß Sie mich so oft mit ihrem Besuch beehren!“ — „Ach! Gnädige Frau sind bezaubernd“ — „Um so mehr als Sie der einzige sind, auf den mein Mann nicht eifersüchtig ist.“

.. [Der Mutige.] Dame (zu einem Anbeter): „Sie haben ein Duell abgelehnt. . . ich kann nichts für Sie fühlen, bis Sie mir einen Beweis Ihres persönlichen Mutes gegeben haben.“ — „So bitte ich um Ihre Hand!“

.. [Triftiger Grund.] A: „Wie geht es denn Ihrem Onkel?“ — B: „Meinem Onkel? Der ist ja schon seit dreiviertel Jahren tot!“ — A: „Ach, darum seh' ich ihn auch so selten!“

.. [Kuriose Frage.] Hausfrau: „Anna, wo bleiben denn eigentlich nur immer die Bratenreste?“ — Köchin: „Ach, Madame haben nie geliebt!“

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.